

Guardiane

QUELLEN

PAL t. 149, 448; KIABregenz. Mon. Brigantium Ms. 63 f.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck/Surbeck) 1635–1638 (1)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, * ca. 1595 (Michael), Magister artium liberalium, Eintritt 9.10.1618, gew. als Superior 7.9.1635, † 5.10.1647 in Feldkirch. Erfolgreicher Prediger und Exorzist, ausgezeichnete Ordensmann.

PAL t. 150, 14 N; t. 74, 542–557; t. 149, 28; t. 120,40–52; Sch 4265.1; HF 1 B, 1937–1942, 74; 9, 1960–1965, 77, Anm. 166; KIABregenz, Mon.Bregenz, Ms. 6, 23, 26, 29, 63: «Voll Geist und Religiosität»; P. Edilbert Geiger, P. Sylverius Meusburger, Kapuziner (1582–1638), Feldkirch 1975, 16–17. Ms. in PAL; Hohenegger-Zierler 2, 76, 78; Romuald 312–314.

P. Karl Schwarz (Schwartz) 1638–1639 (1)

von Freiburg Br., * ca. 1594 (Johann), Eintritt 20.5.1611, gew. als Superior in Lindau 3.9.1638, war zugleich Superior und Bauaufseher in Bregenz, † 21.9.1656 in Luzern. Bruder von P. Bonaventura und Sr. Lucia, Frau Mutter in Wattwil (1617–1632). S. oben Lindau 1638–1639.

PAL t. 150, 5 V; t. 116, 37; t. 7, 184; KIAWattwil, Chronik Kloster OSFCap.; Ms. 439, 664.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck/Surbeck) 1639–1640 (2)

Von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, gew. 26.8.1639 als Guardian. S. oben 1635–1638.

FDA NF 5, 1904, 224; KIABregenz, Mon.26–29.

P. Karl Schwarz (Schwartz) 1640–1641 (2)

von Freiburg Br., gew. 30.8.1640. S. oben 1638–1639.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck/Surbeck) 1641–1642 (3)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, gew. 30.8.1641. S. oben 1635–1638.

P. Archangelus von Stein 1642–1644

von Uttenweiler, Württemberg, * ca. 1583 (Johann Konrad), Eintritt 11.12.1601, gew. 4.7.1642, † 7.10.1652 in Luzern.

PAL t. 150, 6 F; Sch 2270.1: KIABregenz, Mon. 63.

P. Oswald Kuon (Kuhn) 1644–1645

von Solothurn, get. 26.5.1599 (Johann Rudolf), Eintritt 13.11.1621, gew. 15.4.1644, † 31.7.1667 in Mels.

KIABregenz 63. PAL t. 150, 18 V; HS s. Register 1197.

P. Januarius Weilandt 1645–1648 (1)

von Worblingen, Baden, * ca. 1602 (Johann Jakob), Eintritt 4.8.1620, gew. 5.5.1645. Während die Schweden 1647 die Stadt Bregenz besetzt hielten, raubend und in Brand steckend, gewann P. Januarius das Vertrauen des Generals Wrangel, der das Kloster in Schutz nahm.¹ † 25.6.1677 in Bregenz.

1 P. Johann Bapt. Baur, Die Kapuziner und die schwedische Generalität im Dreißigjährigen Krieg, Brixen 1887, 44–67.

KIABregenz, Monumenta 34 f., 39 f., 43, 45 f., 48.

PAL t. 150, 17 C; Romuald 277 f.: «paupertatis eximius cultor»; HS 710, 714; KIABregenz: Mon. 31–50 passim.

P. Alexander Huet 1648–1652

Von Freiburg, Baden, * ca. 1603 (Rudolf), Eintritt 2.7.1625, gew. 24.5.1648, † 8.1.1664 in Baden-Baden.

PAL t. 150, 20 L.

P. Maximilian Hag 1652–1654.

Von Kisslegg, Württemberg, * ca. 1595 (David), Eintritt 20.12.1618, gew. 19.4.1652, † 14.5.1674 in Wangen im Allgäu, Württemberg.

PAL t. 150, 14 P; HS 160, 200; Romuald 353: «spiritu seraphico et zelo missionario praestans».

P. Ambrosius Rein 1654–1655

Von Altheim, Schwaben, * ca. 1593 (Andreas), Weltpriester, Dr. theol. und Fiskal der Diözese Konstanz, Eintritt 24.6.1633, gew. 27.11.1654, † 21.1.1663 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 29 O; Romuald 255.

P. Franz Maria Ambauen 1655–1658

von Stans NW, * ca. 1607 (Franz), Eintritt 4.10.1628, gew. 15.10.1655, † 18.11.1676 in Luzern.

PAL t. 150, 23 S; HS 161, 297, 388, 462, 664.

P. Serenus Wittendorfer 1658–1661

von Staufen, Baden, * 1614 (Martin), Eintritt 2.8.1631, gew. 20.9.1658, † 29.12.1686 in Ravensburg.

PAL t. 150, 27 N; HS 347, 348; Zierler, Ravensburg 174.

P. Pankraz Hug 1661–1662

Von Engen, Baden, * 1626 (Rudolf), Vater: Kanzler der Fürstabtei von St. Gallen, Eintritt 5.8.1646, gew. 7.10.1661, † 12.4.1718 in Feldkirch.

PAL t. 150, 39 F; HS 349, 747; Romuald 301 f.: «regularis observantiae zelosissimus».

P. Eusebius Rüttimann 1662–1663

von Luzern, get. 9.11.1619 (Johann Heinrich), Eintritt 26.10.1637, gew. 29.9.1662, † 2.12.1685 in Schwyz.

PAL t. 150, 33 V; HS 296, 688.

P. Januarius Weilandt 1663–1666 (2)

von Worblingen, Baden, gew. 12.11.1663.¹ S. oben 1645–1648.

¹ PAL t. 149, 32: in Bregenz 4. Definitior und Custos; Sch 1201.4 W 2.

P. Sebastian Schorer 1666–† 1667

von Rottenburg am Neckar, Württemberg, * ca. 1618 (Georg), Eintritt 14.10.1635, gew. 3.9.1666, † im Amte 26.4.1667 in Bregenz.

PAL t. 150, 30 G; Zierler, Ravensburg 152, 153; Sch 1201: 4 W 3.

P. Januarius Weilandt 1667–1668 (3)

von Worblingen, Baden, gew. 3.9.1667. S. oben 1645–1648.

Kapuzinerkloster Engen

1398 Österreich, 1639 Fürstenberg, 1806 Baden

Gegründet 1618

16.–21. September 1616 fand in Luzern das Provinzkapitel statt, das einen Brief von Bischof Jakob Fugger von Konstanz erhielt mit der Bitte,¹ in Engen ein Kloster zu übernehmen. Er ward hiezu vom Bürgermeister und den übrigen Behörden der Stadt aufgemuntert; auch der Dekan des Priesterkapitels Engen hatte sich dem Bittschreiben angeschlossen. Zuvor hatte man auch die Zustimmung des lutheranischen Landesherrn eingeholt, des Grafen Maximilian von Pappenheim. Das Provinzkapitel stimmte wohl dem freundlichen Angebot zu, mußte aber noch die Ausführung verschieben.²

14.–20. September 1618 Wiederum gelangten die Behörden von Engen an das Provinzkapitel in Luzern und baten eindringlich, mit dem Bau doch bald zu beginnen, zuvor noch die Errichtung des Kreuzes und die Legung des Grundsteines vorzunehmen. Auch sollten einige Patres nach Engen entsandt werden.³ Nachdem das Kapitel die Zustimmung zum Bau erteilt hatte, schritt man in Engen noch des gleichen Jahres mutig voran, indem die Fundamente gelegt wurden, nämlich auf dem felsigen Hügel am Fuße des Ballenberges. Der Grundstein wurde gesegnet (Oktober 1618) vom Prälaten Eberhard III. von Bernhausen, Abt von Rheinau (reg. 1613–1642). Größtes Verdienst an Beginn und Fortschritt des Baues gebührt dem Oberbürgermeister Christophor Vogler; die übrigen Mitbürger unterstützten ihn freudig, so daß es an Mitteln nicht fehlte.⁴ Seit 1618 stand Pater Adrian Mailin von Stockach, von den Obern als «Präsident»⁵ gesandt, als Baumeister auf dem Platz.⁶

20. August 1623 erhielt die Kirche die Weihe zu Ehren Mariä der Engel durch die segnende Hand des Suffraganbischofs von Konstanz, Johann Antonius Tritt.⁷ Der seltenen Feierlichkeit wohnte, nebst einer großen Volksmenge, ein hehrer Kranz von Prälaten, Fürsten, Grafen und Ratsherren bei.

1 FFA 8. Vol. III., 5 f. (Monimenta Archivii Engensis ex Provinciae Manuscriptis desumpta, atque fideliter in latinum translata. Msc. zitiert FFA). Der Brief trägt das Datum vom 7. September 1611; Romuald 103.

2 PAL t. 115, 303; t. 118, 32; SuE 315; SF 2, 1913–1914, 98; Romuald 103 f.

3 PAL t. 115, 345; t. 118, 80; Romuald 103; FFA 8 f.

4 FFA 8; Jakob Barth, Geschichte der Stadt Engen, Engen 1882, 282.

5 PAL t. 115, 417: «Praesidens» wurde ein Pater genannt, der dem Bau eines Klosters vorzustehen hatte.

6 FFA 8.

7 FDA 9, 1876, 10 f. Nicht Msgr. Greith war der weihende Bischof, wie SuE 316 schreibt.

Nach der kirchlichen Feier begaben sich die vom Landgrafen eingeladenen hohen Gäste zum Festmahl ins Engener Schloß.⁸

Nun begannen die Kapuziner die pastorelle Tätigkeit, zunächst in der Stadt selbst, wo ihnen die Pfarrkanzel und das Beichtvateramt im Dominikanerinnenkloster St. Wolfgang anvertraut wurde. Mit der Zeit erweiterte sich ihr Wirkungskreis auf die Pfarreien der näheren und entfernteren Umgebung, wohin auch immer sie zur Aushilfe gerufen wurden.

Zum Bau des Klosters und der Kirche half das Volk in weitem Umkreis freigebig mit, sei es durch Geldspenden, sei es durch Frondienste, sei es durch Lieferung von Baumaterial.⁹

Im Herbst 1635 Die Pest herrschte in der Stadt und legte viele aufs Krankenlager und dann ins Grab. Zu ihrer Pflege stellten sich Kapuziner freiwillig;¹⁰ im heldenmütigen Dienste an den Kranken opferten zwei Patres das Leben: P. Marzelli Forster († 10. Oktober 1635)¹¹, Guardian, und P. Richard Ostwind (Oschwind) von Konstanz († 30. Oktober 1635);¹² ebenso ein Br. Gerard von Überlingen starb des gleichen Tages († 30. Oktober 1635), an der Seuche.¹³

1638 «In Engen befanden sich wegen des Umherschweifens der Weimarschen Kriegsvölker unsere Brüder samt dem Klösterlein in nicht geringer Angst und Gefahr. Einzelne Abteilungen suchten in feindlicher Gesinnung dort einzudringen. Die Unsrigen wußten sich auf keine andere Weise zu wehren als mit ihrem Gebete. Kaum hatten sie es verrichtet, als sich zwei Reiter beim Gartentore meldeten, hineinverlangten und sagten, sie wären dem Kloster von der Generalität als Schutzwache, bis das Kriegsvolk vorüber wäre, zugeteilt worden. Sie haben denn auch ihre Aufgabe trefflich erfüllt und die bereits anstürmenden, sowie die nachfolgenden zwei Abteilungen, vom Kloster abgewehrt und sind hernach ganz freundlich von hinnen geschieden. Die Brüder aber erkannten darin Gottes Vorsehung und dankten inbrünstig dafür.»¹⁴

Im Jahre 1639 trat Wechsel in der Landesregierung ein: dem Hause Papenheim, das seit 1582 den Landesherrn stellte, folgten die Grafen von Fürstenberg, die damals in Stühlingen residierten. Das Haus Fürstenberg war den Kapuzinerklöstern überaus wohlgesinnt. Die fürstenbergischen

8 Alois Baader, Zur Geschichte des Kapuzinerklosters in Engen, sowie des Spitals und der Spitalkirche, veröffentlicht im Katholischen Kirchenanzeiger 1971—1972 Engen. Photokopie im PAL Sch 5130.25 (zitiert Baader).

9 FFA 10; FDA 9, 1875, 10; PAL t. 118, 426.

10 SuE 315.

11 PAL t. 150, 10 B; FFA 18; P. Marzelli stammt von Radolfzell.

12 PAL t. 150, 11 C; Romuald 223 III; konvertierte in Prag. SuE 316.

13 HF 1 B, 1937—1942, 41.

14 HF 1 B, 70 (PAL t. 116: P. Electus Betsch von Laufenburg); PAL t. 118, 705; hier wird aber die gleiche Begebenheit ins Jahr 1628 verlegt.

Ämter waren angewiesen, die wöchentlichen Einkäufe von Fleisch für den Sonntagstisch und von Fischen für die lange Fastenzeit zu besorgen. Zudem lieferten sie das Brennholz für die Küche, den Speisesaal und für das Krankenzimmer; die übrigen Räume waren nicht heizbar. Aber auch die Stadt Engen zeigte dem Kloster dankbare Wohltätigkeit, die nicht bald versiegte. In den Gemeinden, wo die Kapuziner seelsorglich aushalfen, sammelten sie das Almosen von Tür zu Tür, die stets eine freundlich gabenspendende Hand öffnete.¹⁵

1640 General Johann Ludwig von Erlach (1595–1650)¹⁶ beschloß vom Klostergarten aus das Städtchen Engen, nahm es mit Gewalt, hauste darin barbarisch, ließ es in Brand stecken und zog davon. Da fiel, wie von heiterem Himmel, ein solcher Platzregen auf das brennende Städtchen, daß das Feuer ohne andere Mittel gelöscht ward. Da die meisten Seelsorgspriester sich geflüchtet hatten, sprangen Kapuziner voll Eifer in die Lücke und brachten priesterliche Hilfe Gesunden und Kranken, in Stadt und Land, trotz der mannigfachen Gefahren, wie sie Krieg, Hunger und Pest nach sich ziehen.¹⁷

16. April 1668 bei der kanonischen Trennung der schweizerischen Provinz wurde das Kloster der vorderösterreichischen Provinz zugesellt.¹⁸

1599–1668 traten neun Bürger von Engen der schweizerischen Kapuzinerprovinz bei: sieben Patres und zwei Brüder:¹⁹

P. Josef Seser (Georg) ²⁰	*	unbekannt	Eintritt 1599	† 1640
Kleriker Pius	*	ca. 1591	Eintritt 1609	† 1612
P. Konstantius	*	ca. 1617	Eintritt 1636	† 1684
Br. Maximus	*	ca. 1613	Eintritt 1641	† 1689
P. Felizian Baur (David)	*	ca. 1627	Eintritt 1644	† 1690
P. Pankraz Hug (Rudolf) ²¹	*	ca. 1626	Eintritt 1646	† 1718
P. Agricola Baur (= Agricola) (Johann Heinrich)	*	1619	Eintritt 1656	† 1693
Br. Samuel	*	unbekannt	Eintritt 1664	† 1701
P. Georg ²²	*	unbekannt	Eintritt 1664	† 1701

15 Baader 1–4.

16 Erlach, eines der ältesten und einflußreichsten Berner Geschlechter. Johann Ludwig war General im Dreißigjährigen Krieg im Dienste aller möglichen Herren, aber immer auf der protestantischen Seite. Herder Konversations-Lexikon 3, 1904, 216.

17 HF 1 B, 1937–1942, 82 (P. Electus von Laufenburg); FFA 1. c., 14 f.

18 HS 36, 775; PAL Sch 2231; Romuald 19–49; Siegfried Wind, Geschichte des Kapuzinerklosters Wil, Wil 1927, 70–80; Bull. OFM Cap. 4, 40–44.

19 PAL Personenkartei; HF 9, 190–1965, 41.

20 Romuald 289 X; FFA 14: «Ein tugendreicher und vollkommener Ordensmann».

21 Definitior, ein treuer, genauer Beobachter der klösterlichen Observanz. Romuald 301 I.

22 P. Georg, ein gelehrter Mann nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Mathematik und Sternkunde sehr bewandert. Romuald 539.

Auch nach 1668 schenkte die Stadt immer wieder Bürger dem Kapuzinerorden.^{22*} Aus den vielen sei genannt P. Georg Anton, Sohn des Ochsenwirtes und Posthalters Reiffer. Am 29. September 1716, dem Fest des hl. Erzengels Michael, feierte er in der Pfarrkirche die Primiz, der nicht nur eine große Volksschar beiwohnte, sondern auch angesehene Vertreter des hohen Klerus und landgräflicher Häuser.²³

Im Jahre 1725 wurde auf Anordnung der Provinzleitung ein Anbau mit einer unterirdischen Totengruft angeschlossen. Bisher wurden die Toten in der Kirche bestattet, dann draußen an der Gartenmauer. Die Kapelle selbst erhielt den Altar zu Ehren des hl. Felix von Cantalice.²⁴

13. Oktober 1726 Weihe des Altars durch Weihbischof Franz Johann Anton von Sirgenstein zu Ehren des hl. Felix von Cantalice OFMCap.²⁵

Das Jahr 1729 brachte ein außerordentliches Freudenfest, die Feier der Seligsprechung des Martyrers Fidelis von Sigmaringen, also eines echten Schwaben. Drei Tage dauerte die Festlichkeit, wozu das Volk von weit her herbeieilte. Am dritten Tag war der Zustrom aus dem Hegau so groß, daß nicht nur in der Kirche, sondern auch in den Wohnräumen des Klosters, sogar im Garten Beicht gehört und das heilige Meßopfer viermal unter freiem Himmel dargebracht wurde.²⁶ Dasselbe mit gleichem Glanz und Prunk wiederholte sich 1747, als man die Heiligsprechung des hl. Fidelis feierte.²⁷

1771–1772 Im September 1771 tauchte von Liptingen her eine unheimliche Krankheit auf und warf viele, viele mit hohem Fieber aufs Krankenlager, das oft erst mit dem Tode erlosch. Die Ansteckung, «Faulfieber», auch hitziges Fieber genannt, verbreitete sich rasch nach allen Richtungen, so daß bald keine Pfarrei im Klosterbezirk Engen davon frei blieb. In mehreren Orten erkrankten auch die Seelsorger schwer und starben. Es waren nun die Kapuziner in Engen, die bereitwillig in die entstandenen Lücken sprangen, die Kranken und Sterbenden mit den Tröstungen der heiligen Religion stärkend. So hatten die Kapuziner fünf Monate lang vollauf zu tun und erlagen selbst. Drei Patres, die in verschiedenen Pfarreien ausgeholfen hatten, kamen krank ins Kloster zurück, worauf andere mit derselben Bereitwilligkeit an ihrer Statt einrückten.²⁸ Überdies hatte das Kloster in neun Pfarreien regelmäßige Aushilfe zu leisten. Als Opfer der Nächstenliebe starb P. Ti-

22* Von 1668 bis 1727 traten neun Stadtbürger von Engen der vorderösterreichischen Kapuzinerprovinz bei: drei Patres, sechs Brüder. Romuald 466–601.

23 FFA 27; Baader 8. In den Orden eingetreten 1710, † 19.8.1756 in Baden-Baden.

24 FFA 30; Baader 8.

25 FDA 82-83, 1962-1963, 358; FFA 32.

26 FFA 34–37.

27 FFA 60–62. Ähnliche Feierlichkeiten fanden statt zu Ehren von Ordensmitbrüdern bei ihrer Seligsprechung bzw. Heiligsprechung. FFA 62 ff. passim.

28 FFA 91 f.; FDA 17, 1885, 275 f.

motheus von Oberhausen am 9. April 1772, kaum 40 Jahre alt, im 19. Ordensjahr. Er hatte in Immendingen, wo der Pfarrer und der dritte Teil seiner Pfarrkinder schwer darniederlagen, durch sechs Wochen mit ausdauerndem Eifer den Kranken und Sterbenden beigegeben, bis er selbst, von der Seuche ergriffen, zum Schmerze aller, ins Kloster geführt wurde. So hat er, schreibt der Klosterchronist, durch seinen Tod seine Guthirt-Arbeit gekrönt.²⁹

Der Erlaß vom 4. April 1781 aus der Kanzlei Josefs II. bereitete der vorderösterreichischen Provinz großen Schmerz und schweren Schaden. Infolgedessen mußten die Kapuzinerklöster, die nicht in den österreichischen Erblanden standen, von der vorderösterreichischen Provinz getrennt werden. Diese vom altherwürdigen Ordensverband losgerissenen Klöster sammelten und vereinigten sich zur sog. schwäbischen Provinz mit 19 Niederlassungen. Zur neuen, durch Zangengeburt erstandenen Provinz kam auch das Kloster Engen. Später um 1784 bildeten das Kloster Engen und die übrigen vier Kapuzinerklöster des Fürstentums Fürstenberg eine Kustodie, der eine gewisse Selbständigkeit zukam. Der Kustos residierte in Meßkirch, der bald in Akten immer als fürstenbergischer Provinzial vorkommt.³⁰

31. Juni 1796 besetzten Franzosen Engen und 300 Mann quartierten über Nacht im Kloster, die stahlen nach Herzenslust und verschlangen ungeheure Quantitäten Wein. Groß war die Verwüstung, die sie zurückließen.³¹

In den Kar- und Ostertagen des Jahres 1799 lagen im Kloster österreichische Truppen, die von den siegreichen Franzosen verfolgt wurden, im Quartier: Offiziere, Mannschaften, Schneider, Schuhmacher und Waschfrauen. Sie verzehrten gründlich die Vorräte in Küche und Keller und ließen eine greuliche Zerstörung zurück.³²

3. Mai 1800 In der Nähe von Engen lieferten die Franzosen unter General Jean Victor Moreau (1763–1813) eine mörderische Schlacht und schlugen die Österreicher in die Flucht. Die siegreichen Franzosen machten in dem ganzen Umkreis, auch im Kloster, große Beute. Nicht nur vergriffen sie sich im Kloster an Lebensmitteln und Bettzeug, sondern raubten auch kirchliche Gefäße (z. B. 4 Kelche, ein Ziborium).³³

28. Dezember 1802 erschien der fürstenbergische Rat und Obervogt Mors, begleitet von dem Amtssekretär Hufschmid, im Kloster, ließ die Väter versammeln und eröffnete ihnen, daß die Herrschaft von ihrem Kloster Besitz

29 FFA 92 f.; Baader 9.

30 FDA 18, 1886, 181 ff., 194.

31 FDA 18, 1886, 196; FFA 128.

32 Baader 11; FDA 18, 1886, 197.

33 FDA 18, 198; Baader 12.

ergriffen habe, daß die Väter aber ihre bisherige Lebensweise und ihre Funktionen fortsetzen sollen, jedoch keine Novizen mehr aufnehmen oder ihre Zahl auf andere Weise vermehren dürfen. Die Kapuziner waren anfangs sehr erschrocken, fügten sich aber auf die bereitwilligste Art in die Sache. Damals lebten noch im Kloster 12 Patres und drei Brüder.³⁴

23. Januar 1810 Nach einer Protokolltabelle, die der fürstbergischen Regierung eingeleistet werden mußte, lebten im Kloster noch acht Patres und zwei Brüder; das Kloster erhielt vom Staat jährlich 160 fl. «Aerarialbeitrag». Bald wird der Tod in der Klosterfamilie neue Lücken reißen, aber im Jahre 1814 noch vier Patres und die beiden Brüder leben lassen.³⁵

Auf den 28. Oktober 1820 war die Versteigerung der noch vorhandenen Fahrnisse angesetzt.³⁶ Zuvor nahm der Stadtpfarrer von Engen, Dekan Josef Anton Schlosser (1771–1834), im Auftrage des Konstanzer Generalvikars Wessenberg, die vorschriftsmäßige Entweihung der Kirche vor. Die Kreuzpartikel übernahm er und erwarb käuflich den Tabernakel des Fidelisaltars, drei Sakristeischränke, einen Beichtstuhl und etwas Paramente. Fünf Missale und fünf Requiemsbücher, sowie einige Paramente wurden für die Hofkapelle nach Donaueschingen abgeliefert. Zum Glück verblieben drei Altäre, ebenso die meisten Bilder und Kruzifixe in der Klosterkirche. Auch der Hausrat kam zur Versteigerung und erzielte einen Erlös von 316 Gulden.³⁷

Am 11. November 1820 kam das klösterliche Anwesen unter den Hammer. Büchsenmacher Johann Baptist Seidler, Mitglied des Stadtrates, erhielt die Vollmacht, das Klosteranwesen zu ersteigern, was ihm im elften Angebot gelang, um den Zuschlag von 826 Gulden. Die Stadt ließ das Klostergebäude als Spital umgestalten, das 1825 den Betrieb aufnehmen konnte.³⁸

Am 13. März 1827 starb der letzte Kapuziner des Klosters Engen, P. Sebastian Hochegger von Dischingen, im Alter von 74 Jahren.³⁹ Als am 16. Juli 1820 der 77 jährige P. Silvanus von Vöhrenbach, Baden, einem Schlaganfall erlegen war,⁴⁰ zog P. Sebastian als Kaplan in das Frauenkloster St. Wolfgang in der Sammlunggasse. Noch sechseinhalb Jahre konnte er diesen Posten versehen. Die Klosterfrauen waren selbst in große Not gekommen, darum war der arme Greis jedes Jahr genötigt, bei der fürstlichen Herrschaft um

34 FDA 18, 198; Baader 12; Jakob Barth I. c. 283; FFA 129.

35 FDA 18, 1886, 207.

36 Unter dem Schutz der Nacht brachen Diebe ins Kloster ein und schleppten aus Garten, Küche, Keller, Speicher und Wohnräumen nach und nach vieles fort, ja holten das Diebesgut mit dem Fuhrwerk. Der Rentmeister Norbert Baur ließ schließlich das ganze Haus räumen und die noch restlichen Fahrnisse im Rentamt sicherstellen. Baader 15.

37 Barth I. c.: 285: «Das vorhandene Mobiliarvermögen wurde zu 38 fl. 57 kr. angeschlagen»; Baader 15.

38 Baader 15; Barth 285: «Das Kloster samt Garten kaufte die Stadt um 825 fl.»

39 FDA 16, 1883, 276, Nr. 16; 18, 1886, 215.

40 FFA 133.

einen kleinen Beitrag für den Lebensunterhalt zu betteln. Das Rentamt ver-
abfolgte ihm ein kleines, jährliches Gnadengehalt; aber die Engener Stadt-
väter ließen ihn gänzlich im Stich; auch nicht einen kleinen Kreuzer konnte
der hilflose Greis erhalten, der sich wie ein Ausgestoßener der Stadt fühlte,
jener Stadt, die einst ihre führenden Männer die Füße schier wund laufen
ließ, bis das Kapuzinerkloster gegründet war.⁴¹

Am 24. April 1829, am Festtage des hl. Fidelis, nahm Stadtpfarrer Schloser,
im Auftrage des Freiburger Ordinariates, die Weihe der ehemaligen Kapu-
zinerkirche vor. Zuvor mußte sie einer gründlichen Erneuerung unterzogen
werden. Jetzt diente sie als Spitalkirche, zur größten Freude der Insassen,
zumeist verarmte und einsame Leute, wie auch körperlich oder geistig ge-
brechliche Personen.⁴²

Als am 22. August 1883 Feueralarm ertönte, standen Spitalkirche und das
Spital auf dem Kapuzinerberg in Flammen. Nichts war zu retten, trotz an-
gestrengter Hilfe. Das Spital wurde bald wieder aufgebaut, nur noch grö-
ßer, behaglicher und wohnlicher. Die einstige Kapuzinerkirche ließ man auch
nicht als Ruine liegen. Eingedenk der braunen Väter, die in dankbarem An-
denken vieler weiterlebten, erstand sie neu aus den Trümmern, im gleichen
Stil wie zuvor. Der Stadtpfarrer Theodor Katzenmeyer erteilte am 19. Au-
gust 1887 der erneuerten Kirche die liturgische Weihe.⁴³

30. Oktober 1926 wurde die neue Glocke der Spitalkirche geweiht. Die Vor-
gängerin mußte im Ersten Weltkrieg abgeliefert werden, um sie zu Kriegs-
material umzugießen. Die neue Glocke trägt wiederum das Bildnis «Mariä
Verkündigung», zur Erinnerung an die Patronin der einstigen Kapuziner-
kirche.⁴⁴

Als im Jahre 1931 das Krankenhaus eine eigene Kapelle im dritten Geschoß
bekommen hatte, wurde es still und einsam um die Spitalkirche, die Nach-
folgerin der Kapuzinerkirche. Doch in jedem Monat Mai erklingt darinnen
Gesang und Gebet. Denn gegen Ende des 19. Jahrhunderts kam der Brauch
auf, droben auf dem Kapuzinerberg, in der Spitalkirche, die Maiandachten
zu halten. Dann sammelt sich viel andächtiges Volk um den reichgeschmück-
ten Altar der Maikönigin.⁴⁵

41 Baader 14; auch die Nonnen zu St. Wolfgang baten um Unterstützung für den erkrankten P. Se-
bastian, «da es ihnen wegen ihrer Armut nicht möglich sei, die Krankenkosten zu bezahlen.»
FDA 18, 215. Betreffs des Dominikanerinnenklosters St. Wolfgang s. Jakob Barth 1. c. 246—281;
SuE 316 f.

42 Baader 19 f.

43 Baader 23—25.

44 Die 115 kg schwere Glocke wurde gegossen von der Firma Grüninger in Villingen. Baader 26.

45 Baader 25, 28.

Guardiane

QUELLEN

PAL t. 149, 291—303, 446.

P. Adrian Mailin 1621–1627

von Stockach, Baden, * ca. 1574 (Diethelm), war vor dem Ordenseintritt Weltpriester, Pfarrer in Therwil und Ettingen BL, Eintritt 25.12.1610, gew. als Präsident 25.6.1621 und ab 26.8.1622 Superior, seit 19.9.1625 Guardian, † 6.3.1631 in Neuenburg, Baden.

PAL t. 150, 9 S; HS 200.

P. Apollonius Rieck (Rick) 1627–1628 (1)

von Freiburg Br., get. 19.4.1589 (Georg), Eintritt 21.12.1608, gew. 5.9.1627, † 10.3.1656 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 8 F; HS 587, 745.

P. Fulgentius Müller 1628–1631

von Freiburg Br., * ca. 1592 (Christophor), Eintritt 26.9.1612, gew. 25.8.1628, † 3.4.1675 in Konstanz.

PAL t. 150, 10 Q; HS 216, 217.

P. Augustin Sprenger 1631–1634

von Donaueschingen, Baden, * ca. 1588 (Johann Heinrich), Eintritt 21.11.1608, gew. 5.9.1631, † 21.1.1657 in Konstanz.

PAL t. 150, 8 E; Zierler, Ravensburg 35, 36.

P. Marzellan Forster 1634–1635

von Radolfzell, Baden, * ca. 1592 (Sebastian), Eintritt 5.6.1613, gew. 1.9.1634, † 10.10.1635 im Dienste der Pestkranken.¹

¹ SuE 316.

PAL t. 150, 10 B.

P. Bernard Mandli 1635–1636

von Donaustauf, Bayern, * ca. 1579. Vor dem Eintritt in den Kapuzinerorden P. Theodorich OFM, Observanten in Keysersberg, Eintritt 29.3.1614, gew. 7.9.1635, † 1.9.1638 in Rapperswil.

PAL t. 150, 11 F.

P. Oswald Kuon (Kuhn) 1636–1638

von Solothurn, * ca. 1599 (Johann Rudolf), Eintritt 25.11.1621, gew 22.8.1636, † 31.7.1667 in Mels.

PAL t. 150, 18 V; HS s. Personenregister 1197.

P. Apollonius Rieck (Rick) 1638–1641 (2)

von Freiburg Br. gew. 3.9.1638. S. oben 1627–1628.

P. Josef Egloff 1641–1646 (1)

von Konstanz, Baden, * ca. 1603 (Johann Konrad), Eintritt 13.6.1622, gew. als Superior 30.8.1641, † 16.9.1677 in Konstanz.

PAL t. 150, 18 C.

P. Narzissus Roggenstil 1646 April bis Oktober

von Solothurn, * ca. 1606 (Johann Josef), Eintritt 16.10.1625, gew. als Superior 20.4.1646, † 14.6.1674 in Landser, Elsaß.

PAL t. 150, 20 O; HS 258.

P. Justinian – 1646–1652

von Donaueschingen, Baden, * ca. 1605, Eintritt 26.7.1626, gew. 19.10.1646, † 28.4.1691 in Bregenz.

PAL t. 150, 21 Y; Zierler, Ravensburg 154.

P. Benignus Karrer 1652–1654

von Steinach SG, * ca. 1615 (Johann), Eintritt 6.7.1636, gew. 19.4.1652, † 20.5.1672 in Baden.

PAL t. 150, 31 W; HS 134, 363, 588; Zierler, Ravensburg 151.

P. Isidor Amrein 1654–1655

von Beromünster LU, * ca. 1617 (Johann), Eintritt 8.11.1637, gew. 27.11.1654, † 27.2.1661 in Schwyz.

PAL t. 150, 33 X; HS 177.

P. Simplizianus – 1655–1657

von Luzern, * ca. 1613, Eintritt 4.12.1637, gew. 15.10.1655, † 1.3.1680 in Wil SG.

PAL t. 150, 33 X; HS s. Personenregister 1209.

P. Josef Egloff 1657–1661 (2)

von Konstanz, Baden, gew. 20.4.1657. S. oben 1641–1646.

P. Lazarus Groß 1661–1665

von Villingen, Baden, * ca. 1624 (Joachim), Eintritt 24.5.1643, gew. 7.10.1661, † 18.9.1693 in Konstanz.

PAL t. 150, 37 V; HS 315, 635; Zierler, Ravensburg 153.

P. Gaudiosus Litscher 1665–1666

von Madrid, ursprünglich von Feldkirch, * ca. 1614 in Madrid, Spanien (Karl Anton), Eltern: Philipp Litscher von Ransbach und Katharina Belta, in Spanien,¹ Eintritt 15.6.1631, gew. 24.4.1665, † 6.6.1684 in Sursee.

¹ Gabriel Bucelin, Constantiae Top-Chrono-Stemmatographicae Metropolis, Frankfurt am Main 1667, Prima Pars 460; Tertia Pars 76.

PAL t. 150, 27 I; Sch 3088.1; Sch 1201: 4 W 2; HS 540.

P Kaspar Helbling (Helblin) 1666–1668

von Freiburg Br., * ca. 1627 (Franz), Eintritt 15.10.1647, gew. 3.9.1666, † 6.8.1671 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 41 E.

Kapuzinerkloster Feldkirch

Vorarlberg, Österreich

Gegründet 1601

1600 In der Fastenzeit dieses Jahres hielt P. Seraphin Engel¹ von Altstätten SG die Fastenpredigten mit solchem Erfolg und Anklang, daß Stadtammann und Rat von Feldkirch am folgenden 8. April ein Dankschreiben an den P. Provinzial der schweizerischen Kapuzinerprovinz richteten. Im Volke erwachte immer mehr der Wunsch, solche eifrige Seelenhirten in der Nähe zu haben.²

8. Mai 1600 ließ derselbe Rat von Feldkirch an P. Provinzial, P. Fabritius von Lugano,³ ein Schreiben zukommen mit der «dienstfreundlichen» Bitte, ein Kloster in Feldkirch zu übernehmen.⁴

29. September bis 1. Oktober 1600 tagte in Luzern das Provinzkapitel, dem der Rat von Feldkirch durch eigene Delegierte ein Schreiben überbringen ließ; darin wird die Bitte um eine Klostergründung in Feldkirch noch inständiger wiederholt. Das Anerbieten wurde zwar angenommen, aber unter der Bedingung, daß auch P. Ordensgeneral seinerseits die Zustimmung gewähre.⁵

31. August bis 3. September 1601 Das Provinzkapitel in Luzern übernahm die Niederlassung endgültig, da die Zustimmung des P. Ordensgenerals Hieronymus Geradoni (reg. 1599–1602) vorlag.⁶

5. Februar 1602 wurde «mit sonderer Solenitet das Creutz und Eggstein zu obengelegenen Closter gelegt». Anwesend war P. Provinzial Alexander Buggli mit noch drei Patres und zwei Brüdern. Damit war der Ort, wo das Kloster sich erheben soll, bezeichnet und gesegnet. Hierauf aber kehrten die Kapuziner in die Schweiz zurück.⁷

31. Juli 1602 Als ein halbes Jahr verstrichen war, ohne daß der Klosterbau in Angriff genommen war, wandten sich Stadtammann und Rat von Feld-

1 HS s. Register 1187.

2 PAL t. 117, 199; HF 9, 1960–1965, 214; SuE 804.

3 HS 59 f.; s. Register 1187.

4 PAL t. 115, 157; Sch 5131.12/1 Brief Nr. 1: Rat von Feldkirch.

5 SF 1, 1909–1913, 158; PAL Sch 5131.12/1, Brief Nr. 2.

6 SF 1, 1909–1913, 160.

7 SF 1, 1909–1913, 61; PAL t. 117, 206; Sch 5131.12/1, Brief 4 und 5.

kirch in einem flehentlichen Schreiben an P. Ordensgeneral, P. Laurentius Russo von Brindisi⁸ (reg. 1602–1605), in Rom, ihn bittend, er möge verordnen, daß auf das nächste Frühjahr Patres nach Feldkirch versetzt werden und daß man mit dem Bau des Klosters beginnen solle.⁹

22. September 1602 Die städtischen Behörden von Feldkirch wiederholten dieselben Bitten in einem Schreiben an den neugewählten Provinzial, P. Antonius Gallerani von Cannobio.¹⁰ Da aber das Provinzkapitel bereits vorüber war, konnte P. Provinzial nur noch einen Prediger, P. Franz Schindelin von Altdorf, für das nächste Frühjahr in Aussicht stellen.¹¹

19. November 1602 Wiederum erneuerte der besorgte Rat von Feldkirch sein Bittgesuch, worauf P. Provinzial selbst sich nach Feldkirch aufmachte und die Bau-Umrisse des Klosterareals bestimmte..¹²

Fastenzeit 1603 Sobald der Schnee gewichen war, wurde mit den Ausgrabungen und der Legung des Fundamentes begonnen, welche Arbeiten P. Provinzial überwachte. Das Baumaterial lag schon bereit. An hochherzigen Wohltätern fehlte es nicht. Mehrere Bürger hatten Grundstücke vor dem Bregenzertor entweder als Schenkung oder um niedere Preise angeboten. Auch durch freiwillige Frondienste halfen die Bürger mit zur glücklichen Vollendung. Als einflußreiche Fürsprecher und Förderer des Klosterbaues erwiesen sich der schweizerische Nuntius Giovanni della Torre¹³ und Bischof Johannes V. Flugi von Chur, die die Kapuziner als wirksame Helfer in der Seelsorge und in der tridentinischen Erneuerung schätzten.

Der Bau schritt stetig voran, begleitet vom allgemeinen Wohlwollen, und stockte auch nicht, als eine große Feuersbrunst in der Stadt 48 Häuser einäscherte.¹⁴

Im Spätherbst 1605 standen Kirche und Kloster vollendet da. Der Klosterkirche spendete Bischof Johannes V. Flugi am 30. November 1605 die liturgische Weihe zu Ehren Mariä Opferung.¹⁵

1620 Auf kurze Zeit wirkte der hl. Fidelis in Feldkirch als seeleneifriger Prediger. Dann wurde er zum großen Bedauern der Stadt nach Freiburg (Schweiz) als Guardian des dortigen Klosters versetzt.¹⁶

8 1767 heiliggesprochen, 1959 als Kirchenlehrer ernannt von Johannes XXIII.; HS 58 f., s. Register 1206.

9 PAL Sch 5131.12/1: Brief 4.

10 HS 57 f.; s. Register 1189.

11 SF 1, 1909–1913, 245; PAL Sch 5131.12/1: Brief 5; HS 659.

12 PAL Sch 5131.12/1: Brief 7.

13 HS I/1, 44..

14 PAL t. 117, 200; t. 75, 88 f., ed. HF 9, 1960–1965, 214; SuE 804; Romuald 224 f.

15 PAL t. 115, 195; SF 1, 1909–1913, 253; SuE 806.

16 Ferdinand della Scala, Der heilige Fidelis von Sigmaringen, Mainz 1896, 50, Anm. 5.

1621–1622 Von Behörde und Volk mit Sehnsucht von den Ordensobern erbeten, kehrte P. Fidelis als Guardian des Klosters nach Feldkirch zurück. Hier erwarb er sich wegen seiner großen Verdienste um das religiöse und zeitliche Wohl des Volkes den Ehrentitel «Vater des Vaterlandes». Seinen apostolischen Eifer und sein tugendreiches Leben besiegelte er durch den glorreichen Martyrertod, als er in Seewis GR am 24. April 1624 erschlagen wurde.¹⁷

Anfangs Oktober 1624 wurde das Haupt des Blutzuges nach Feldkirch verbracht, wo es in der Kapuzinerkirche beigesetzt wurde. Seitdem ist Feldkirch die Stadt des hl. Fidelis.¹⁸

16. April 1668 Auf dem Provinzkapitel in Wil SG wurden die vorderösterreichischen Klöster von der Schweizerprovinz getrennt und bildeten eine neue Provinz, die vorderösterreichische, der auch das Kloster Feldkirch einverleibt wurde.¹⁹

1605–1668 27 Bürger der Stadt Feldkirch traten in die Schweizerprovinz ein: 24 Priester, 1 Kleriker und 2 Brüder.²⁰

1714 wütete in Feldkirch die Pest. In der Pflege der Kranken starben vier Patres: P. Konkordius von Trochtelfingen; P. Prosper von Bludenz; P. Gratian von Feldkirch; P. Adrian von Bludenz.²¹

29. Juni 1746 wurde P. Fidelis von Sigmaringen von Benedikt XIV. heiliggesprochen. Im folgenden Jahr wurde die Heiligsprechung in Feldkirch glanzvoll gefeiert.²²

1. Mai 1783 Durch ein Regierungsdekret Josefs II. mußten die Ordensprovinzen nach den politischen Einteilungen abgegrenzt werden. Demzufolge wurde das Kloster Feldkirch, wie auch die übrigen vorarlbergischen Kapuzinerklöster, aus der vorderösterreichischen Provinz gelöst und zur Tiroler Provinz geschlagen. Das Kloster Feldkirch zählte damals 15 Patres und 5 Brüder.²³

1942 Während deutsche Hitler-Truppen Österreich besetzt hielten, wurde das Kloster zum größten Teil beschlagnahmt.²⁴

17 PAL t. 75, 88–97, ed. in HF 9, 1960–1965, 215 f.

18 Ferdinand della Scala, l. c., 178–180.

19 PAL Sch 223; HS 776 f.

20 PAL Personenkartei; HF 9, 1960–1965, 42.

21 Romuald 370, 685 f.

22 FDA 17, 1885, 250.

23 FDA 18, 1886, 165.

24 Catalogus OFM Cap. prov. Tirol. 1967, 8.

1949 Das Kloster wurde wieder dem Orden ganz freigegeben. Es hatte zwar unter der Einquartierung baulich schweren Schaden erlitten. P. Roman Wabnig, Guardian, ließ Kloster und Kirche mit großem Verständnis renovieren. Ebenso die St. Fidelis-Kapelle wurde einer glücklichen Überholung und Neugestaltung unterzogen.²⁵

²⁵ I. c.

Guardiane

QUELLEN

PAL t. 149, 291—296, 444 f.; t. 115, 1605—1621.

P. Konstantin – 1603–† 1604

von Mailand I, * ca. 1566, Eintritt 10.10.1586, gew. 5.9.1603, Superior und Bauleiter, † im Amte 16.4.1604 in Feldkirch.

PAL t. 150, 2 I; t. 115, 185; SF 3, 1914—1915, 262.

P.. Konrad Bucher 1604–1605 (1)

von Cham TG, * 1568 (Jakob), Eltern: Johann, Untervogt, und Margaretha Wyß, Eintritt 24.6.1589, gew. als Superior 3.9.1604, † 17.3.1626 in Konstanz.

PAL t. 150, 3 P; HS 158, 469, 584, 632.

P. Georg Wetter 1605–1608 (1)

von St. Gallen, * ca. 1575 (Daniel¹ oder David), Konvertit, Eintritt 23.10.1594, gew. als Guardian 21.9.1605, † 10.5.1631 in Solothurn.

¹ PAL t. 115, 115.

PAL t. 150, 4 H; Sch 3105.1; HS 157, 487, 743, 744.

P. Michael Angelus Meyer 1608–1609

von Baden AG, * ca. 1571 (Theodorich), Eintritt 19.10.1593, gew. 10.10.1608, † 14.9.1611 in Schwyz.

PAL t. 150, 3 W; Sch 3793.1; HS 393, 577, 744.

P. Felizian Stallberger 1609–1610

von Frankfurt D, * ca. 1577 (Christophor), Eintritt 5.4.1597, gew. 10.9.1609, † 26.11.1611 in Schwyz.

PAL t. 150, 4 G; HS 585.

1610–1612 Lücke!

P. Bernardin Rorschach 1612–1614

von Arbon TG, * ca. 1568 (Laurentius), Konvertit, Eintritt 9.12.1586, gew. 7.9.1612, bezeugt 24.5.1613,¹ † 13.10.1623 in Altdorf.

¹ HF 6, 1953–1956, 247.

PAL t. 150, 2 K; Sch 2397.1.

P. Konrad Bucher 1614–1617 (2)

von Cham ZG, gew. 3.10.1614, bezeugt ca. 1615.¹ S. oben 1604–1605.

¹ PAL Sch 5131.12: Photokopie Mon. Archivii Veldkirchensis, Ms. p. 46.

P. Apollinaris Roy (Ray / Rey) 1617–1618

von Sigmaringen, Hohenzollern, * ca. 1584 (Georg), Eltern: Johann, Gastwirt, und Genoveva Rosenberger, Eintritt 21.10.1604, bezeugt 1.6.1618,¹ † 2.7.1629 in Altdorf. Bruder des hl. Fidelis von Sigmaringen.²

¹ HF 6, 1953–1956, 248.

² S. unten 1621–† 1622.

PAL t. 150, 7 B; Sch 2249.1; HS 48, 126, 132, 461.

P. Anselm Reiner 1618–1620 (1)

von Bregenz, Vorarlberg, get. ca. 1582 (Johann), Eltern: Jakob und Martha Böschin, Eintritt 3.2.1607, Priesterweihe 1611, gew. 14.9.1618, bezeugt 21.12.1618,¹ † 31.10.1634 in Rheinfelden.

¹ PAL t. 115, 350: Guardian und Novizenmeister.

PAL t. 150, 7 S. — Nach den Indizien, die P. Siegfried Wind aufzeigt, wäre P. Fidelis 1619–1620 das erste Mal Guardian in Feldkirch. Coll. F. 18, 1948, 280–282.

P. Markus Waller 1620–1621 (1)

von Wolfegg oder auch von Rupprechts, Württemberg, get. 1.1.1570 (Georg), vor dem Eintritt Magister artium und Propst der Collegiatkirche in Wolfegg, Eintritt 17.5.1612, gew. 11.9.1620, † 21.3.1631 in Ravensburg.

PAL t. 150, 9 K; Romuald 294: vir religiosissimus; Zierler, Ravensburg 22 f.

P. Fidelis Roy (Ray / Rey) 1621–† 1622

von Sigmaringen, Hohenzollern, * 1577 (Markus), Dr. phil. und iur., Eltern: Johann, Gastwirt, und Genoveva Rosenberger, Priesterweihe im Monat September 1612 in der bischöflichen Kapelle zu Konstanz, Eintritt ins Noviziat in Freiburg Br., anschließend der Primizmesse, 4.10.1612,¹ gew. 25.6.

1621,² † 24.4.1622 in Seewis GR. Seligsprechung in Rom 24.3.1629; Heiligsprechung 29.6.1746.

1 P. Ferdinand della Scala, Der heilige Fidelis von Sigmaringen, Mainz 1896.

2 PAL Sch 1031 (4 K 4): bezeugt als Guardian in Feldkirch 10.3.1622.

PAL t. 150, 10 S; Sch 2927—2930; Literatur s. HS V/2, 312 f.

P. Anselm Reiner 1622 April bis August Vize-Guardian (2)

von Bregenz, durch den Tod des hl. Fidelis wurde P. Vikar als Vize-Guardian ernannt bis zum folgenden Provinzkapitel. S. oben 1610–1612.

P. Alexius Sylvius¹ 1622–1623

von Kirrweiler (Kurweiler / Kirchweil / Reichweil, auch von Speier, Pfalz), * ca. 1583 (Georg Friedrich), Eltern: Ulrich Sylvius und Barbara Engelmann, Eintritt 30.11.1602, gew. 26.8.1622,² † 19.7.1629 in Altdorf. Missionar mit dem hl. Fidelis in Graubünden.

1 PAL t. 115, 184: von Reichweil, Speier.

2 PAL Sch 1031 (4 K 9): bezeugt als Guardian von Feldkirch 1.1.1623.

PAL t. 150, 6 P; Sch 2139.2.

P. Pelagius Langhans 1623–1624

von Konstanz, Baden, * ca. 1578 (Johann Konrad), Eintritt 20.8.1601, gew. 25.8.1623, † 28.3.1625 in Überlingen.

PAL t.. 150, 6 D; Sch 3962.1.

P. Markus Waller 1624–1625 (2)

von Wolfegg, Württemberg, gew. 23.8.1624. S. oben 1620–1621.

P. Augustin Sprenger 1625–1628 (1)

von Donaueschingen, Baden, * ca. 1588 (Johann Heinrich), Eintritt 21.11.1608, gew. 19.9.1625, † 21.1.1657 in Konstanz.

PAL t. 150, 8 E; Zierler, Ravensburg 35 f.

P. Georg Wetter 1628–1630 (2)

von St.Gallen, gew. 25.8.1628. S. oben 1605–1608.

P. Raphael Irsing 1630–1632

von Markdorf, Baden, * ca. 1577 (Johann), Eintritt 23.1.1594, gew. 11.4.1630, † 2.5.1646 in Ravensburg.

PAL t. 150, 3 Y; Romuald 308: ein vorzüglicher Prediger und hochgebildeter Ordensmann; Zierler, Ravensburg 31, 32, 221.

P. Michael Golder 1632–1635

von Luzern, * ca. 1579 (Hieronymus), Eltern: Hans, Fähndrich, und Anna Clauser, vor dem Eintritt im Noviziat bei den Barfüßern, Eintritt 3.1.1595, gew. 3.9.1632, bezeugt 13.5.1633,¹ † 25.5.1652 in Luzern. Sein Bruder: P. Jodokus Golder OFMConv.

¹ HF 6, 1953–1956, 250.

PAL t. 150, 4 N; Sch 3790.1; t. 120, 149; StALuzern t. KF 90, fol. 21; Jos. Anton Felix Balthasar, *Museum virorum Lucernatum*, Luzern 1777, 31; Jos. Anton Felix Balthasar, *Historische Aufschriften*, Übersetzung ins Deutsche von Josef Pfiffer von Heidegg, Luzern 1778, 75 f.

P. Felizian Sunner (Sonner) 1635–1636

von Elzach, Baden, get. 1592 (Matthias), Eintritt 10.3.1612, gew. 7.9.1635, † 13.5.1658 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 9 D.

P. Rudolf Faillard 1636–1637

von Montbéliard (Mömpelgard) F, * ca. 1590 (Josef), Konvertit, Eintritt 2.1.1612, gew. 22.8.1636, † 2.4.1648 in Solothurn.

Opus: Helveticae Provinciae OFMCap. compendiosa descriptio Ms. 1634
PAL t. 150, 9 B; Sch 4141.2; HS 257.

P. Karl Schwarz (Schwartz) 1637–1638 (1)

von Freiburg Br., * ca. 1594 (Johann), Eintritt 20.5.1611, gew. 18.9.1637, † 21.11.1656 in Luzern.

PAL t. 150, 9 V; HS 362.

P. Rudolf Liesch von Hornau 1638–1639

von Horb, Württemberg, * ca. 1599 (Johannes Jakob), Weltpriester, Eintritt 28.4.1630, gew. 3.9.1638, † 15.6.1657 in Rottenburg. Sein Bruder, Johann Balthasar, war Weihbischof von Breslau. S. Lindau 1639–1646.

PAL t. 150, 25 Y; Romuald 179.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck / Surbeck) 1639–1641 (1)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, * ca. 1595 (Michael), Magister der Literatur, Eintritt 9.10.1618, gew. 26.8.1639, † 5.10.1647 in Feldkirch.

PAL t. 150, 14 N; t. 149, 28; t. 120, 40–52.

P. Karl Schwarz (Schwartz) 1641–1642 (2)

von Freiburg Br., gew. 30.8.1641. S. oben 1637–1638.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck / Surbeck) 1642–1643 (2)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, gew. 4.7.1642, bezeugt 24.8.1643.¹

¹ PAL Sch 1008 (4 K 24).

P. Fulgentius Müller 1643–1644

von Freiburg Br., * ca. 1592 (Christophor), Eintritt 26.9.1612, gew. 11.9.1643, bezeugt 21.7.1644,¹ † 3.4.1675 in Konstanz.

¹ KIABludenz, Fasc. 1 A 2: Urkunde mit Datum 9.9.1644.

PAL t. 150, 10 Q; KIABludenz, Mon. p. 1–26; Hohenegger-Zierler 2, 1915, 76; Zierler, Ravensburg 39–41.

P. Stanislaus Saurbeck (Sauerbeck / Surbeck) 1644–1646 (3)

von Wutöschingen (Wuttenschingen), Baden, gew. 15.4.1644. Im Sturmjahr 1647, als die Schweden nach der Einnahme von Bregenz hieher in die von der ganzen Bevölkerung verlassene Stadt einrückten, blieb er allein mit zwei Vertretern der Gemeinde zum Empfang der gefürchteten Gäste zurück und bat um Schonung. S. oben 1639–1641.

P. Edilbert Geiger, P. Sylvester Meusberger, Kapuziner (1582–1638), Feldkirch 1975, 16–17. Ms. in PAL.

P. Johannes Damaszen Raw (Rau) 1646–1649

von Säckingen, Baden, * ca. 1606 (Johann Georg), Eintritt 27.1.1626, gew. 19.10.1646, † 24.2.1674 in Rheinfelden.

PAL t. 150, 20 S; Zierler, Ravensburg s. Register 236.

P. Basilius Lindauer 1649–1650

von Schwyz, get. 31.8.1599 (Johann Melchior), 1623–1632 Pfarrer in Schwyz, Eintritt 2.2.1632, gew. 16.4.1649, † 4.11.1655 in Baden.

PAL t. 150, 28 Z; Sch 2350.3; HS 133.

P. Konrad Renner 1650–1652

von Sulz, Elsaß, get. ca. 1613 (Johann), Eintritt 15.2.1636, gew. 14.10.1650,¹ † 13.12.1675 in Stans.

¹ 1650–1652 Guardian und Novizenmeister, 1652–1655 Vikar und Novizenmeister.

PAL. t. 150, 31 R.

P. Pelagius Winterdorfer 1652–1654

von Staufen, Baden, * ca. 1605 (Lukas), Eintritt 4.7.1625, gew. 19.4.1652, † 18.9.1671 in Freiburg Br. Provinzial der Schweizerprovinz 1661–1665.¹

1 HS 67 f., 201, 217, 393, 490, 635.
PAL t. 150, 20 M.

P. Heinrich Hettinger 1654–1655

von Biberach, Württemberg, * ca. 1606 (Konrad Heinrich), Eintritt 4.10.1627, gew. 27.11.1654, † 14.5.1676 in Biberach.

PAL t. 150, 22 Z; Zierler, Ravensburg 130, 137, 151 f.

P. Krispin Zelger 1655–1657

von Stans NW, get. 31.3.1612 (Johann Kaspar), Eltern: Krispin und Maria Kündig von Heidegg, Eintritt 16.10.1632, gew. 15.10.1655, † 1.3.1682 in Zug.

PAL t. 150, 28 G; Albert Bruckner, Chronik und Genealogie der Zelger, Luzern 1933, 53–60, bes. «Kaspar», 58 f., Tafel VII, Nr. 245; HS s. Register 1214.

P. Perfectus Ruosch 1657–1661 (1)

von Konstanz, Baden, * ca. 1612 (Johann), Eintritt 30.11.1630, gew. 20.4.1657, † 20.6.1704 in Wangen i. Allgäu. Provinzial der Schweizerprovinz 1665–1668¹ und der vorderösterreichischen Provinz 1671–1674.²

1 HS 68, 119, 746 f.; 783 f.
2 HS 783; Romuald 303–305: «nomine et re perfectus».
PAL t. 150, 26 V; Sch 3968.1.

P. Stanislaus Müller 1661–1662

von Rottenburg, Württemberg, * ca. 1617 (Maximilian), Eintritt 4.8.1645, gew. 7.10.1661, † 21.8.1687 in Markdorf, Baden. Brüder: Weihbischof Georg Sigismund Müller (Mollitor) 1655–1686 von Konstanz, † 24.3.1686; ein anderer Bruder war Domherr in Augsburg.

John Mason
PAL t. 150, 38 R; HS 134; Romuald 178.

P. Perfektus Ruosch 1662–1665 (2)

von Konstanz, Baden, gew. 29.9.1662.¹ S. oben 1657–1661.

1 KIAFeldkirch, Mon. 33.

P. Pankraz Hug 1665–1668

von Engen, Württemberg, * ca. 1626 (Rudolf), Eintritt 5.8.1646, gew. 24.4.1665, † 12.4.1718 in Feldkirch.

PAL t. 150, 39 F.

Kapuzinerkloster Freiburg i. Br.

1386 Österreich; 1801 Modena; 1806 Baden

Gegründet 1599

Das erste Kloster

1591 Der bürgerliche Rat von Freiburg richtete an das Provinzkapitel der schweizerischen Kapuzinerprovinz, das 8.–9. Oktober 1591 zu Altdorf UR tagte, das Bittgesuch, in Freiburg eine Niederlassung zu gründen. Das Angebot wurde angenommen, und sogleich wurden einige Patres dorthin gesandt zur Kenntnisnahme. Da aber der akademische Senat der Universität gegen diese Klostergründung Einspruch erhob, unterblieb sie, und die Patres verließen die Stadt unverzüglich.¹

1599 Da der Bischof von Konstanz, Kardinal Andreas von Österreich (reg. 1589–1600), eine Klostergründung der Kapuziner wünschte, gab die Universität den Widerstand auf, auch im Hinblick auf Rheinfelden, wo bereits seit 1595 ein Kapuzinerkloster bestand. Zuvor hatte sich der Rat von Freiburg an den Bischof von Konstanz gewandt; in ihrem Schreiben beklagen die Ratsherren, daß auch in Freiburg der christliche Eifer abgenommen habe und daß man abgewichen sei vom Weg der Gottseligkeit, den die Voreltern gegangen und gelehrt haben. Darum möchten sie Kapuziner nach Freiburg berufen, die durch Demut und Armut und Verachtung der weltlichen Gelüste ein lebendiges Beispiel seinem Volke sein können. So seien sie auch eine kräftige Hilfe in der Seelsorge durch die Feier des Gottesdienstes, durch Predigten und Besuch der Kranken. Wohl haben diese gewichtigen Worte in Konstanz eingeschlagen.²

28. Mai 1599 Generalkapitel in Rom; der Ordensgeneral, P. Hieronymus Gerandoni (1599–1602) erteilte die Erlaubnis zum Klosterbau.³

1 PAL t. 115, 69: vom Provinzkapitel angenommen; SuE 334; Romuald 106 f. Es war zwischen dem bürgerlichen und dem akademischen Senat das Abkommen getroffen worden, daß wichtige Beschlüsse des einen nicht ohne Gutheißung des andern erfolgen dürfen. Zwar war in diesem Falle der akademische Senat nicht grundsätzlich gegen eine Niederlassung der Kapuziner, sondern er ärgerte sich, weil der bürgerliche Rat selbständig vorgegangen war und so das Übereinkommen umgangen hatte. Ferdinand della Scala, Der heilige Fidelis von Sigmaringen, Mainz 1896, 15 f.

2 SuE 334. Romuald 107; PAL t. 115, 69; SF 5, 160 (t. 116, 10).
EBiA Freiburg, Kapuzinerakten.

3 Romuald 107.

Herbst 1599 zogen einige Kapuziner, vom Bürgerrat gerufen, in Freiburg ein, wo der Edeljunker Matthias Streit und seine Gemahlin Apollonia Hauser (Fauster) in der Lehener Vorstadt den Baugrund⁴ für das Kloster geschenkt hatten.⁵

März 1600 segnete der Konstanzer Weihbischof Jakob Johann Mirgel (reg. 1597–1619) den Grundstein ein.⁶

Ende September 1601 wurde die Kirche zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis Mariä eingeweiht durch Weihbischof Jakob Johann Mirgel von Konstanz.⁷ Die Kapuziner konnten in das Kloster einziehen, «unter allgemeinem freudigem Beifall».^{7*}

2. November 1601 legte Br. Thaddäus Stadler von Alt-St. Johann SG die heilige Profeß ab, der 1636 zu Luzern im Rufe der Heiligkeit starb.⁸

4. Oktober 1612 feierte Dr. Markus Roy (Ray) von Sigmaringen in der Kapuzinerkirche die erste heilige Messe. Nach der Feier erfolgte seine Einkleidung als Kapuzinernovize. Ein Jahr später legte er die Ordensprofeß ab unter dem Namen P. Fidelis, und verblieb in Freiburg, sicher bis zum 23. Juli 1614. Seine Heiligsprechung 1746.⁹

1632–1633 Im Dezember 1632 zogen erobernd schwedische Truppen, unter General Gustav Horn, in Freiburg ein, mußten aber im folgenden Oktober abziehen. In diesen Jahren wütete die Pest und raffte 6000 Menschen dahin. Die Kapuziner widmeten sich mit aller Hingabe der Pflege der Pestkranken; einige Kapuziner starben in diesem Dienste der Nächstenliebe,¹⁰ unter ihnen P. Konstantin von Schinen, Guardian daselbst, der allen durch seinen Opfergeist voranging.¹¹

1634 und 1638 Wiederum fielen die Schweden in die Stadt ein und hausten barbarisch. Die Kapuziner erlitten jedoch von ihnen keinen Schaden, vielmehr fanden sie bei den Soldaten Schutz und Unterstützung. 80 Mann des reinachischen Regiments gewannen sie für den katholischen Glauben.¹²

4 Am Karlsplatz vor dem Predigertor, in der Nähe der heutigen Kunst- und Festhalle: Heinrich Schreiber, Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau, 3. Teil, Freiburg 1857, 354 Anm.

5 PAL t. 117, 166; SuE 334; Romuald 107, III.

6 SuE 334.

7 PAL t. 117, 1601 (ohne Datum und Name des Bischofs); t. 115, 162; Romuald 639. SF 5, 1916–1917, 160: Text der Konsekrationsurkunde.

7* PAL t. 117, 165 .

8 PAL t. 115, 162; t. 119, 161–169; Sch 4286.1; P. Beda Mayer, Die Heimat des Bruders Th. Stadler, in HF 5, 1946–1951, 11–16.

9 PAL t. 115, 278; SF 33, 1946, 172–307; Coll. Francisc. 18, 1948, 5, 12.

10 PAL t. 63, 131; HF 1 B, 1937–1942, 136; SuE 335; P. Johann Bapt. Baur, Die Kapuziner und die schwedische Generalität im Dreißigjährigen Krieg, Brixen 1887, 40 f.

11 SuE 335 f.; Romuald 368, 411.

12 SuE 335; Baur 41; Romuald 108 f.

1644 Freiburg, ein Zankapfel im schwedischen Krieg, wurde von der bayrischen Armee eingenommen. Oberst Kanowski ließ die Klöster der Vorstadt in Trümmer legen, während das Kapuzinerkloster verschont blieb.¹³

21. September 1651 Die feierliche Übertragung der Reliquien des hl. Martyrers Alexander von der Kapuzinerkirche in das Münster. P. Raphael Schächtelin von Freiburg hatte den heiligen Leib in Rom erbeten und dem Münster seiner Vaterstadt geschenkt. Der hl. Alexander wurde als dritter Patron der Stadt gewählt.¹⁴

16. April 1668 Infolge Trennung der schweizerischen Kapuzinerprovinz wurde das Kloster Freiburg der neu gebildeten vorderösterreichischen Provinz einverleibt.¹⁵

1603–1668 traten 64 Bürger der Stadt Freiburg in die schweizerische Kapuzinerprovinz ein (58 Patres und 6 Brüder).¹⁶

Die meisten dieser in den Kapuzinerorden Eingetretenen hatten die Universität besucht und einige noch den Doktorgrad erlangt. Sie stammten aus folgenden Familien: Aich, Ammann, Berger, Bürgin, Dorbluoth, Fantz, Feng, Georgens, Gregorii, Grundersheimer, Gundersheimer, Heblin, Hetlinger, Hönstein, Huet, Jud, Klein, Kueffer, Lägeler, Laub, Liprandt, Manduck, Meyer, Muderer, Müller, Pfluger, Reicher, Reuch, Rick, Rieck, Schächtelin, Schätelin, Schneider, Schopp, Schwarz, Sommervogel, Suter, Weber, Wendelstein.

1678–1697 stand Freiburg unter französischer Herrschaft, die große Festungen in den Vorstädten anlegte. Infolgedessen verloren die dort ansässigen Ordensgemeinschaften ihre Gebäude und mußten sich in der Altstadt nach einem neuen Wohnsitz umsehen. Das gleiche Schicksal teilte auch das dortige an der Stadtmauer gelegene Kapuzinerkloster, das am 11. Februar 1680 abgerissen wurde.¹⁷ Die Kapuziner fanden Aufnahme im «Domus Sapientiae».¹⁸

13 Freiburg im Breisgau, Stadtkreis und Landkreis — Amtliche Kreisbeschreibung, Bd. I, 1. und 2. Halbband, herausgegeben vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg 1965, 246.

14 FDA 7, 1873, 125; 18, 1886, 321–324: «Notariats-Instrument über die Eröffnung der Lade, in welcher die Gebeine des heiligen Martyrers Alexander aufbewahrt waren, und Beglaubigung der dazu gehörigen Authentik, vom 19. Dezember 1650.»

15 PAL Sch 223; HS 35, 776.

16 HF 9, 1960–1965, 64; PAL Personenkartei.

17 SuE 336; Freiburg i. Br. I. c. Bd. 1, 332.

18 Domus Collegium Sapientiae, ein Studentenheim in der nachmaligen Nußmannstraße Nr. 16, 18, gestiftet vom Weihbischof von Augsburg, Johann Kerer von Wertheim (1536–1607). FDA 24, 1895, 236; Adolf Weisbrod, Die Freiburger Sapienz und ihr Stifter Johannes Kerer von Wertheim, in: Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Heft 31, Freiburg 1966. Diese Angaben verdanke ich dem erzbischöflichen Oberarchivrat, Herrn Dr. Franz Hundsnurscher.

Das zweite Kloster

22. Oktober 1680 segnete Abt Paulus Pastor OSB (reg. 1670–1699) von St. Peter, Schwarzwald, den Grundstein für das neue Kapuzinerkloster ein.¹⁹ Es wurde in die «Wolfshöhle» verlegt, an die Stelle, wo jetzt das bischöfliche theologische Konvikt steht.²⁰

1. Oktober 1682 Feierlicher Einzug in das neuerbaute Kloster, unter großer Beteiligung der Stadt.²¹

12. Mai 1699 Konsekration der Klosterkirche durch den Weihbischof von Konstanz, Konrad Ferdinand Geist, wiederum auf den Titel Mariä Unbefleckte Empfängnis.²²

Seit 1780, als Josef II. von Österreich die Alleinherrschaft antrat, litt das Kloster noch mehr unter seinen kirchlichen und polizeilichen Erlassen. Es gehörten noch 23 Patres zum Konvent.²³

12. Januar 1785 Kaiser Josef II. verurteilte das Kloster zur Aufhebung. Die Ausführung konnte jedoch in Rücksicht auf das Volk erst nach und nach vollzogen werden.²⁴

1805 wurde das Kloster mit andern 11 Kapuzinerklöstern zur Aufhebung verurteilt. Doch durften die Patres auf Ableben im Kloster verbleiben.²⁵ Jedoch noch im Jahre 1807/1808 steht ein Guardian, Definitor und Custos dem Kloster vor, wo zwei Neupriester das theologische Studium an der Universität vollendet haben.²⁶

1817 wurde den Kapuzinern von der Regierung angekündigt, daß sie binnen 14 Tagen nach Staufen ins Zentralkloster zu übersiedeln hätten. Jedoch dem Vollzug wurde nicht entsprochen;²⁷ denn

im Juni 1821²⁸ ist P. Stanislaus Prenneisen von Füßen im Allgäu,²⁹ Superior von:

19 SuE 336; Romuald 110.

20 Heinrich Schreiber, Geschichte der Stadt und Universität Freiburg i. Br., III. Theil, Freiburg 1857, 354.

21 Romuald 110.

22 Romuald 211, 639.

23 Hohenegger-Zierler 2, 1915, 11–126.

24 Freiburg i. Br., Bd. 1, 923 f.: Durch Joseph II. wurde das ziemlich arme Kloster, das sich mit seinen magern Einnahmen famem patiendo (Hunger leidend) forthelfen mußte, zur Auflösung vorgesehen (1784), fristete sich anscheinend noch bis gegen 1821.

25 Heizmann 88.

26 EBiA Freiburg, Kapuzinerakten 1807, 1808.

27 Heizmann 88; FDA 18, 187.

28 FDA 18, 1886, 187; Schematismus des Bistums Konstanz 1821, Konstanz 1821, 16; HS 778.

29 Zierler 200 f.

P. Albert Rueff von Sulz, Elsaß
P. Gotthard Keller von Bochringen
Bruder Felix Haberthür, von Obersulz, Elsaß
Bruder Longin Schelcher von Fesenheim
Bruder Anton Schnitzer von Wangen im Allgäu.

Sie mußten aber in das «Zentralkloster» in Staufen übersiedeln. Damit ist das Kloster erloschen.³⁰

1821–1827 Auf dem Gelände des abgerissenen Klosters samt Kirche wurde das bischöfliche theologische Collegium Borromaeum erbaut, im Volksmund heißt es immer noch «Kloster» oder «Kapuzinerwinkel».³¹

³⁰ FDA 187.

³¹ Freiburg i. Br. 929.

Guardiane

QUELLEN

PAL t. 149, 291—296, 443 f.; t. 115, 1599—1621.

P. Johannes Baptista Fromberger 1599–1600 (1)

von Posen, Polen, * 1561 (Johannes), Eltern: Wolfgang Fromberger und Agnes Rascova, Einkleidung in der Provinz Bologna 10.8.1585, um 1586 in der Schweiz, gew. 28.9.1599 als «Präsidens»,¹ † 7.1.1632 in Konstanz.

¹ PAL t. 115, 152. «Präsidens» wurde ein Pater genannt, der dem Bau eines Klosters vorzustehen hatte.

PAL t. 150, 2 G; Sch 3413.1; HF 5, 1945—1951, 22 f.; SF 10, 1922—1923, 44; HS 289, 293 f., 359, 360, 583, 632, 634.

P. Fabritius – 1600–1601

von Lugano TI, * ca. 1556, Eintritt 1575 in der Mailänderprovinz, Januar 1583 in der Schweizerprovinz, gew. 29.9.1600¹ als «Präsidens», nach 1606 kehrte er in die Mailänderprovinz zurück, † 26.10.1619 in Locarno. S. HS Provinzial 1599–1600.

¹ PAL t. 115, 157.

PAL t. 150, 1 H; t. 115, passim (1583—1606); Fischer, s. Register p. 328; Matthias a Salò, Historia Capucina 6, 451, 457, 461. SF 10, 1922—1923, 41 f.; Wind, 16—21, 97 f.; HS 59 f. (Provinzial), 631, s. Register 1187.

P. Angelus Visconti¹ 1601–1603 (1)

von Mailand I, * ca. 1561, Eintritt in die Mailänderprovinz, ca. 1585 in der Schweiz, gew. 31.8.1601 als Guardian,² bezeugt 24.5.1602, † 14.7.1616 in Rom.

1 Die Familie Visconti war in Italien hoch angesehen; aus ihr gingen hervor ein Papst, der selige Gregor X. (1271—1276), viele Kardinäle, Bischöfe, Staatsmänner und Schriftsteller. P. Valdemiro Bonari, *I Cappuccini della Provincia Milanese*, Bd. 1: *Biografie dei Più distinti*, Crema 1898, 239 f.; Hans Kühner, *Lexikon der Päpste*, Zürich-Stuttgart 1956, 109 f.

2 PAL t. 115, 161; HF 6, 1953—1956.

PAL t. 150, 1 H; Sch 2890.1; HS 58, 61 (Provinzial), s. Register 1189.

P. Bernardin Rorschach 1603–1605

von Arbon TG, * ca. 1568 (Laurentius), Konvertit, Eintritt 9.12.1586, gew. 5.9.1603,¹ † 13.10.1623 in Altdorf..

1 PAL t. 115, 183.

PAL t. 150, 2 K; t. 63, 41—45; t. 117, 463—471; Sch 2397.1; Laurenz Burgener, *Helvetia Sancta* 2, Einsiedeln 1860, 437, Anm. 5.

P. Alexander Buggli (Bugglin / Bucklin) 1605–1608 (1)

von Altdorf UR, * ca. 1562 (Anton), im Mailänder Seminar Student und wurde daselbst zum Priester geweiht, vor 1582, Eintritt 8.7.1582 in St. Jost bei Stans NW, gew. 21.10.1605, † 19.1.1622 in Altdorf. S. HS Provinzial 1600–1602.

PAL t. 150, 2 T; Sch 2130.1; HF 6, 1953—1956, 244; Br. Rufin Falk, *Erzählungen*, ed. in SF 2, 1913—1914, 42; *Historisches Neujahrsblatt Uri* 1928, 34, Altdorf 1928, 56 f., 62 f.; HS s. Register.

P. Johannes Baptista Fromberger 1608–1610 (2)

von Posen, Polen, gew. 10.10.1608. S. oben 1601–1602.

P. Angelus Visconti 1610–1613 (2)

von Mailand I, gew. 27.8.1610, bezeugt 20.5.1612.¹ S. oben 1601–1603.

1 PAL t. 115, 249 und 250: Guardian und Novizenmeister.

P. Matthias von Herbstheim 1613–1615 (1)

von Reichenau, Baden, * 20.11.1579 (Marquard) in Bohlingen am Untersee, Eltern: Sebastian und Anna Vögdlin (Vogt), von Castel, Eintritt 1.1.1601, gew. 13.9.1613, † 5.7.1654 in Luzern. Am 4.10.1613 legte er in die Hände des hl. Fidelis Roy die heilige Profeß ab.¹

1 Das eigenhändige Zeugnis seiner Profeß im PAL Sch 2927.

PAL t. 150, 5 Y; Sch 3747; t. O 5: P. Bonagratia Schlosser, *Das Leben des ehrwürdigen Vaters Matthias aus der Reichenau*, Ms. ; HS 62 f., s. Register 1193.

P. Archangelus von Stein 1615–1618

von Uttenweiler, Württemberg, * ca. 1583 (Johann Konrad), Eintritt 11.12.1601, gew. 28.8.1615,¹ † 7.10.1652 in Luzern.

1 t. 115, 321 f., bezeugt 25.4.1618, 6.9.1618.

PAL t. 150, 6 F; Sch 2270.1.

P. Matthias von Herbstheim 1618–1620 (2)

von Reichenau (Augia Dives), Baden, gew. 14.9.1618.¹ S. oben 1613–1615.

¹ PAL t. 115, 349 (bezeugt 6.12.1618), 363 (13.12.1619).

P. Antonius Gallerani 1620–1622

von Cannobio (Lago Maggiore) I, * ca. 1559, Eintritt in die Mailänderprovinz 2.3.1577, gew. im Kapitel zu Luzern 11.9.1620, † 29.3.1624 in Altdorf. Provinzial 1589–1592.

PAL t. 150, 1 G; Sch 2241.1; t. 115, ed. in SF 1, 1909–1912, 75; HS 56 f. (Provinzial), s. auch Register 1189.

P. Kolumban Precht 1622–1624 (1)

von Rottenburg, Württemberg, * ca. 1588 (Johann Christophor), Eintritt 11.3.1607, gew. 26.8.1622, † 6.10.1643 in Sursee. Provinzial 1624–1627.

PAL t. 150, 7 W; ; HF 1 A, 1932–1937, 162; Laurentius Burgener, *Helvetia Sancta* 2, Einsiedeln 1860, 400–403; Romuald 266–269; HS 63 f.

P. Hieronymus Gundersheimer 1624–† 1627

von Freiburg Br., * ca. 1568 (Jodokus), Weltpriester und 1595–1605 Generalvikar des Bistums Basel.¹ Eintritt 8.1.1605, gew. 23.8.1624, † im Amte 26.2.1627 in Freiburg Br.

¹ HS I/1, 259 f.

Annales Fratrum Minorum Capuccinorum Provinciae Helveticae, Ms. ed. in SF 1, 1909–1913, 69–100, 149–166, 245–260; 2, 1913–1914, 3–20, 91–101, 167–178, 324–338; 3, 1914–1915, 25–47 (1581–1625). Von ihm verfaßt.

PAL t. 150, 7 F; Sch 3227.1; t. 115, 474; HS 199.

P. Kolumban Precht 1627–1630 (2)

von Rottenburg, Württemberg, gew. 4.9.1627. S. oben 1622–1624.

P. Desiderius Sesart 1630–1632

von Thann, Elsaß, * ca. 1584 (Theobald), Weltpriester und Pfarrer in Heiteren, Elsaß, Eintritt 5.6.1613, gew. 11.4.1630, † 12.12.1639 in Baden Schw.

PAL t. 150, 10 A; HS 201, 634.

P. Felizian Sunner (Sonner) 1632–1633 (1)

von Elzach, Baden, * ca. 1592 (Matthias), Eintritt 10.3.1612, gew. 3.9.1632, † 13.5.1658 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 9 D; HS 201, 634.

P. Konstantin von Schinen 1633 September–† Oktober

von Schinen, Baden, * ca. 1583 (Johann Sixtus Konrad), Eintritt 26.10.1620, gew. 2.9.1633, † im Amte 16.10.1633 in Freiburg, im Dienste der Pestkranken.¹

¹ SuE 335.

PAL t. 150, 17 G; t. 115, 540.

P. Athanasius Fehl 1634–1635

von Rottenburg, Württemberg, * ca. 1593 (Benedikt), Eintritt 2.5.1614, gew. 1.9.1634, † 2.1.1650 in Baden Schw.

PAL t. 150, 11 I.

P. Georg Mäher 1635–1640

von Überlingen, Baden, * ca. 1595 (Georg), Eintritt 16.1.1620, gew. 7.9.1635, † 8.2.1642 in Konstanz.

PAL t. 150, 16 Q.

P. Kolumban von Sonnenberg 1640–1645

von Luzern, get. 3.2.1597 (Johann Jost), Eltern: Jakob und Anna Pfyffer zum Wyer, Eintritt 16.10.1625, gew. 31.8.1640, † 20.12.1669 in Rapperswil.

PAL t. 150, 20 N; Sch 2587.2; HS 201, 314, 688; HF 8, 1959–1960, 148 f.

P. Prosper Heinz (Hainz / Henz) 1645–1646

von Appenzell, get. 18.5.1609 (Ulrich), Eintritt 8.12.1629, gew. 5.5.1645, † 14.3.1684 in Solothurn.

PAL t. 150, 25 P; HS 247.

P. Felzian Sunner (Sonner) 1646–1648 (2)

von Elzach, Baden, gew. 13.9.1646. S. oben 1632–1633.

P. Raphael Schächtelin (Schechtelin) 1648–1649 (1)

von Freiburg Br., * – (Philipp), Eintritt 17.9.1626, gew. 24.5.1648, † 8.12.1667 in Überlingen. Er nahm 1650 am Generalkapitel in Rom teil und benützte die Gelegenheit, um für seine Vaterstadt die Reliquien des hl. Martyrers Alexander zu erhalten.¹

¹ FDA 18, 1886, 321–324.

PAL t. 150, 21 Z.

P. Fulgentius Müller 1649–1652

von Freiburg Br., * ca. 1592 (Christophor), Eintritt 26.9.1612, gew. 16.4.1649,
† 3.4.1675 in Konstanz.

PAL t. 150, 10 Q; HS 216 f.

P. Raphael Schächtelin (Schechtelin) 1652–1653 (2)

von Freiburg Br., gew. 19.4.1652. S. oben 1648–1649.

P. Basilius Lindauer 1653–1655

von Schwyz, get. 31.8.1599 (Johann Melchior), 1623–1632 Pfarrer in Schwyz,
Eintritt 2.2.1632, gew. 26.11.1653, † 4.11.1655 in Baden AG.

PAL t. 150, 28 Z; Sch 2350.3; HS 133, 362, 534, 538.

P. Raphael Schächtelin (Schechtelin) 1655–1657 (3)

von Freiburg Br., gew. 15.10.1655. S. oben 1648–1649.

P. Amadeus Molitor (Müller) 1657–1658

von Meersburg, Baden, * ca. 1606 (Johann Ludwig), Eintritt 9.6.1627, gew.
20.4.1657, † 20.8.1680 in Radolfzell.

PAL t. 150, 22 R; HS 246, 688.

P. Plazidus – 1658–1661 (1)

von Freiburg Br. * ca. 1614, Eintritt 3.12.1636, gew. 20.9.1658, bei der Pro-
vinztrennung 1668 erster Provinzial der Vorderösterreichischen Provinz,¹
† 2.9.1678 in Feldkirch.

¹ HS 783.

PAL t. 150, 32 E; HS 363, 491, 496, 555.

P. Januarius Weilandt 1661–1662

von Worblingen, Baden, * ca. 1602 (Johannes Jakob), Eintritt 4.8.1620, gew.
7.10.1661, † 25.1.1677 in Bregenz.

PAL t. 150, 17 C; Sch 3394.1; HS 710, 714.

P. Ambrosius Rein 1662–† 1663

von Altheim, Schwaben, * ca. 1593 (Andreas), Weltpriester, Dr. theol. und Fiscalis der Diözese Konstanz. Eintritt 24.6.1633, gew. 29.9.1662, † im Amte 21.1.1663 in Freiburg Br.

PAL t. 150, 29 O.

P. Markus Jakob von Schönau 1663–1666

von Zell i. Wiesental, Baden, * ca. 1625 (Johann Kaspar), Eltern: Markus Jakob, Waldvogt der Herrschaft Hauenstein, und zugleich Schultheiß zu Waldshut, und Margarita von Reinach, leiblicher Bruder von Johann Franz, Fürstbischof von Basel, Eintritt im Kloster Zug 8.10.1643, gew. 1.7.1663, † 11.5.1688 in Laufenburg.

PAL t. 150, 37 Z; Sch 3709.1; Sch 1201: 4 W 2.

P. Plazidus – 1666–1668 (2)

von Freiburg Br., gew. 3.9.1666. S. oben 1658–1661.

PAL Sch 1201: 4 W 3.